

erblickt dann ganze Schaaren durchsichtiger Wölkchen, die durch den Wind, der immer bei dem Falle herrscht, von den schwebenden Dünsten abgerissen, und in die Höhe getrieben werden. Ein wahrhaft herrliches Schauspiel! — So wie dann die Sonne anfängt, sich nach und nach hinter den Wölkchen zu verlieren, so werden durch die verschiedenen Erhöhungen der Felsenwand lange Striche von Schatten erzeugt, welche das Wasser in Streifen zu zertheilen scheinen, und wenn nun endlich die Sonne ganz verschwunden ist, so überzieht Todesblässe die ganze Felsenwand, die große Wassermasse verschwindet dem Auge und nur ein unbedeutendes Bächelchen scheint über die Felsen herabzugleiten. — Man denke sich, welche liebliche optische Täuschungen der Anblick dieses Wasserfalls in einer mond hellen Nacht erzeugen müsse! —

Die Winde bringen durch ihr Spiel auch sehr mannichfaltige Veränderungen in diesem herrlichen Naturschauspiele hervor, das im Winter sich, wie leicht zu erachten, von einer ganz andern Seite zeigt. Die ungeheuren Lasten von Eis, welche der Staubbach in dem strengen Winter aufstürmt, wo die Sonne bei ihrem niedrigen Stande nur wenige Stunden im Tage die untersten Theile des Thales beleuchtet, geben dem Ganzen ein sehr schönes Ansehen. Oft hängen sich oben am Ausflusse des Baches erstaunlich große Säulen von Eis an, die dann zuweilen mit erschrecklichem Geprassel in die Tiefe hinabfallen. Das auf die vorspringende Felsenwand herabfließende Wasser setzt daselbst ebenfalls große Eismassen an, die mit ihrem beinahe durchsichtigen Blau dem Berge ein ungemein malerisches Ansehen geben. Da nun die Menge des herabstürzenden Wassers im Winter weit geringer ist, als im Sommer, so bildet sich dann beim